

Blaues Auge ohne grünen Rasen

Auf den Bündner Fussballplätzen herrscht seit vergangener Woche wieder Hochbetrieb. Für Claus Caluori, Präsident des Kantonalverbandes, ist seine Zunft mit einem blauen Auge durch die Coronakrise gekommen.

von Johannes Kaufmann

Der 8. Juni war ein Freudentag, nicht bloss für Claus Caluori. Endlich wieder Fussball hiess es von Landquart bis Poschiavo. «Es ist schön und wichtig, dass wir alle wieder auf dem grünen Rasen zurück sind», sagt der Präsident des Bündner Fussballverbandes (BFV). Eigentlich hatte der Bundesrat bereits im Mai wieder Fussballtrainings für die Vereine und Auswahlteams in Kleingruppen und unter strengen Hygienevorschriften ermöglicht. Caluori entschied jedoch, für die unter BFV-Aufsicht firmierenden Teams Südostschweiz von der U12 bis zur U18 darauf zu verzichten. Er empfahl dies in einem Rundschreiben auch an sämtliche Bündner Vereine. Der Grossteil folgte seinem Vorschlag.

Wie erlebte der ranghöchste Bündner Fussball-Funktionär die Corona-Wirren? «Es ist in erster Linie bedauerlich, dass beispielsweise mit Chur 97 und dem FC Ems zwei Halbzeit-Tabelleführer nun mit leeren Händen dastehen», sagt Caluori. Er moniert «eine schnelle, wenig durchdachte Entscheidung», die bloss Verlierer produziert habe. «Eine Möglichkeit», so Caluori, «wäre gewesen, die erzielten Punkte in die nächste Spielzeit mitzunehmen.»

Trainer in Kurzarbeit

Ansonsten sieht Caluori keine grosseren Corona-Auswirkungen für die kickende Zunft in Graubünden. «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», urteilt Caluori. Der BFV schickte seine im Teilmandat angestellten Trainer in Kurzarbeit und federte so den finanziellen Schaden ab. Weil es keinerlei Einnahmen durch Turniere wie den GKB-Cup, Dallmayr Cup, GKB Finalturnier für den Nachwuchs oder den jeweils gut frequentierten Bündner Cupfinal in Chur gab, bleibt ein finanzieller Schaden. Die finanzielle Unterstützung seitens des Schweizerischen Fussballverbandes



Ranghöchster Funktionär: Claus Caluori ist seit zweieinhalb Jahren Präsident des Bündner Fussballverbandes.

Bild Olivia Aebli-Item

während der Coronazeit ist auch noch ungewiss. Wie gross der Schaden ausfallen wird, lässt sich noch nicht beziffern. Im Extremfall geht Caluori von einem Fehlbetrag von 30 000 Franken aus. Er sagt: «Wir müssten dies durch Rückstellungen verkraften.» Für die rund 30 Bündner Vereine gibt es derzeit vom Kanton Hilfe. 144 000 Franken wurden für den BFV gesprochen. Jeder Verein kann unter dem Nachweis von entgangenen Einnahmen prozentual am Kuchen teilhaben. Die finale Verteilung der Gelder wird durch das Bündner Sportamt und den BFV vorgenommen.

Abseits der Corona-Wirren gab es für den BFV auch positive Nachrichten. Die unter Trainer Michael Nushöhr lancierte U18-Auswahl im Spitzenfussball – eine Herzensangelegenheit des Präsidenten – überzeugte bis zum Saisonabbruch in ihrem Premierenjahr. «Wir stellten das beste Team der Region Ostschweiz und Liechtenstein», hält Caluori nicht ohne Stolz fest.

Positive Signale aus Bern

Die nur provisorisch zur Teilnahme am nationalen Spitzenfussball berechnete Equipe erhielt folgerichtig vom Schweizerischen Fussballverband

(SFV) früh die definitive Zulassung. Caluori bezeichnet es als wichtiges Signal aus Bern in die Randregion Graubünden. Die U18 sei ein essenzielles, zuvor schmerzlichst vermisstes Bindeglied zum Aktivfussball. Ziel war und ist es, talentierte Fussballer im Kanton zu halten, die sich danach einem Verein in der Region anschliessen. Der erste Praxistest ist bestanden: Mit Fabrizio Cavegn, Fabio Lymann und Marko Tomic wurden drei U18-Kicker ins Kader von Chur 97 für die nächste Spielzeit in der 2. Liga interregional aufgenommen. Andere folgten dem Ruf ihres ehemaligen Auswahltrainers

«Die Strukturen für eine sinnvolle und durchlässige Nachwuchsarbeit stehen. Jetzt geht es darum, nachhaltig an den Details zu feilen.»

Claus Caluori

Präsident Bündner Fussballverband

Marius Zarn. Dieser coacht den ambitionierten Drittligisten Bad Ragaz.

Neues Stadion steht erst 2025

Mit der Etablierung der U18 wurde für Caluori ein Etappenziel in der Nachwuchspyramide erreicht. «Die Strukturen für eine sinnvolle und durchlässige Nachwuchsarbeit stehen. Jetzt geht es darum, nachhaltig und konsequent an den Details zu feilen.» Dazu zählt der BFV-Präsident die noch frühere Talent-erfassung. Mit der U11 wurde die Palette der Auswahlteams nach unten um einen Jahrgang erhöht. «Wir wollen die Talente im Kanton noch früher erfassen und fördern. Dadurch soll die Anzahl Bündner Spieler in den Teams Südostschweiz wachsen und somit werden auch die Bündner Vereine mittelfristig vermehrt von dieser Ausbildung profitieren», erläutert Caluori. Neu figurieren die Auswahlteams von der U14 bis zur U18 unter dem Dach von Chur 97. Sie trainieren am fixen Standort Obere Au in Chur. Die tieferen Jahrgänge haben ihre Heimat auf dem Sportplatz Vial in Domat/Ems.

Die Vollendung der neuen Infrastruktur auf der Oberen Au Chur mit dem neuen Stadion sowie der darin vorgesehenen Geschäftsstelle sowohl für den BFV als auch Chur 97 ist der nächste Meilenstein. Vor 2025 ist mit der Fertigstellung des Stadions aber nicht zu rechnen.

Bild des Tages: Auf den Mittenberg



Das Mittenberg-Rennen trotz dem Coronavirus: Zwar ohne Festwirtschaft und Siegerehrung, dafür aber mit starken Leistungen zu Fuss und auf dem Mountainbike fand der Traditionsanlass gestern Abend statt.

Bild Olivia Aebli-Item

Ersatzprogramm statt Jubiläum

40 Jahre Lauffevent-Geschichte – dieses Jubiläum hätte die Uniün da Sport Tumpriv am dritten Oktober-Wochenende gerne gebührend gefeiert. Die Coronakrise bietet indes keinen passenden Rahmen, und so entschlossen sich die Organisatoren auf eine klassische Austragung des Transruinaulta und des Transviamala zu verzichten. «Eine angepasste Light-Version war für uns kein Thema», sagt OK-Chef Thomas Häusermann. «Dies würde unserer Philosophie in keiner Weise entsprechen. Zudem steht an den beiden Läufen bekanntlich nicht der Wettkampf gegen die Zeit im Vordergrund.»

Getreu dem Leitsatz «nach der Krise gemeinsam hochfahren und mit Freude nach vorne schauen», entschied sich die Organisationscrew für ein mehrteiliges und auf mehrere Monate verteiltes Laufabenteuer. Auf dem Programm stehen je zwei eigens kreierte Tages- und Nachtvents sowie ein bestehender Berglauf. Die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 200 Läuferinnen und Läufer begrenzt.

Jede der fünf Veranstaltungen beinhaltet jene Komponenten, welche die Läuferinnen und Läufer aus dem In- und Ausland am Transruinaulta res-

pektive Transviamala speziell schätzen: eine unvergleichliche Atmosphäre, eindruckliche Landschaften, spürbare Gastfreundschaft, von Bäuerinnen gebackene Kuchen und wertvolle Freundschaften.

Mit der Durchführung der fünf Anlässe nutzen die Organisatoren gleichzeitig die Möglichkeit, die Frequenzen in den involvierten Regionen zu erhöhen. «Diesen Gegenden würden die Transruinaulta- und Transviamala-Teilnehmenden ansonsten mehrheitlich fernbleiben», ist Häusermann überzeugt. Die Veranstalter bieten zudem weitere Angebot an. Packages mit Übernachtungen zum Beispiel. Oder Seminare und Fachvorträge sowie Tipps für Familienausflüge. (af)

Transviamala/Transruinaulta. Das diesjährige Programm.

- 25. Juli. Transruinaulta: Die Originalstrecke einmal in zwei Distanzen (Rhäzüns-Ilanz/24 Kilometer, Versam Station-Ilanz/11,5 Kilometer) rückwärts erleben.
- 12. September. Transviamala: Die Originalstrecke einmal in zwei Distanzen (Thuis-Andeer-Donat/19 Kilometer, Thuis-Donat/11,5 Kilometer) erleben.
- 3. Oktober. Transruinaulta: Die Originalstrecke einmal rückwärts bei Nacht erleben (Versam Station-Ilanz/11,5 Kilometer)
- 31. Oktober. Transviamala: Die Originalstrecke bei Nacht erleben (Thuis-Donat/11,5 Kilometer)
- 22. August. Safierberglauf: Versam Station-Tenner Chrüz (13,5 Kilometer/1450 Höhenmeter)